

Palliative Begleitung

Ansatz für die letzte Lebenszeit:
Unterstützung des Lösungsprozesses, der Atmung
und der Entspannung. Schmerzen lindern.

Plastizieren,
Formenzeichnen



Formenzeichnen.
Lösendes anregen oder in die Gegenwart zurück bringen.

Lösende, fließende, entspannende Formen. Evtl. über die Führung der Hand des Patienten.
Naturgegenstände oder Platonische Formen, in die Hände des Patienten geben.
Wahrnehmend nachfragen. Formenzeichnen für den Patienten (rezeptiv) – dem Zeichnen zuschauen
und auch zuhören.

Malen, Zeichnen



Sich auf die Befreiung des Selbst ausrichten. Die Sinne erweitern über
die Schwelle mit Farben, Symbolen, Bildern in freier Gestaltung.

Mit Nass-in-nass Technik reine leuchtende Farben anbieten und einfache Farbflächen kombinieren.
In aktiver Maltherapie Übergänge gestalten oder sich einen eigenen Ausdruck erlauben und
Lebensmomente wieder erinnern. Durch passive Maltherapie anregend oder beruhigend die palliative
Situation begleiten. Auf Weite im Bild achten.

Musik, Gesang



Inneres Gleichgewicht schaffen und Akzeptanz für den Moment erleben.
Die Seele und das Ich nähren.

In der letzten Phase der Palliativen Begleitung fällt die Musiktherapie oft rezeptiv aus.
Die Wärme und das Licht der Alt-Leier, sowie ihre direkte Ansprache des Herzbereiches, erfüllen
den Menschen mit Liebe, Hoffnung und Freiraum.

Sprache, Drama



Lösung und Weitung der Atmung über rezeptive Übungen ggf. mit
Berührungen an den Beinen. Sinn gebende, Halt und Frieden schenkende
Inhalte.

Meditativ-religiöse Texte oder Gebete, Hexameter, fallende Rhythmen, die Silbe OM.
Weitende lyrische Bilder, wie in dem Gedicht «Mondnacht» von Eichendorff.